

Thema: Prater Wien

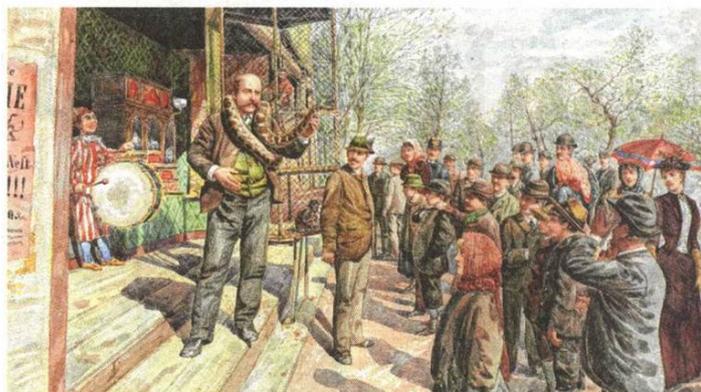
Autor: k.A.

Von Kaffeesiedern und Ringelspielen



Dieses Werbeplakat für ein Wasserkarussell im Prater stammt etwa aus dem Jahr 1901.

Quelle (2): Wien Museum



1894 zeigt ein Schlangenbeschwörer vor einer Bude einer stauenden Menge seine Künste. Aquarell von Richard Weixlgärtner.

250 Jahre Prater: Das Wien Museum huldigt in seiner neuen Schau dem Wiener Vergnügungsort.

● (red). 250 Jahre ist es her, dass Kaiser Joseph II. den Prater für die breite Öffentlichkeit öffnete. Spazierengehen, reiten sowie sich „mit Ballonschlagen, Kegelscheiben und anderen erlaubten Unterhaltungen zu divertieren“ sollte die Bevölkerung ab nun auf den ehemaligen kaiserlichen Jagdgründen. Das Jubiläum ist ein Anlass für das Wien Museum, dem Prater im Haupthaus am Karlsplatz eine Ausstellung zu widmen. Die Wiener eroberten ihren Pra-

ter schnell: Noch im 17. Jahrhundert gab es innerhalb kürzester Zeit Genehmigungen für 66 Weinwirte, 46 Bierwirte, außerdem für Lebzelter, Kaffeesieder, einer Krapfenbäckerin und mehr. Auch ein Ringelspiel und ein Kasperltheater gab es bald.

Spektakel und Vergnügung

Die eigentliche Blütezeit begann aber 1873, als im Zuge der Weltausstellung das bis dahin unübersichtliche Areal geordnet und reguliert wurde. In 200 Länderpavillons konnte sich die ganze Welt in Wien präsentieren, neue, größere Attraktionen wurden errichtet. Der Vergnügungspark „Venedig in Wien“ wurde 1895 auf 50.000

Quadratmetern mit Palazzi, Gondeln und Kanälen errichtet. 20.000 Besucher kamen täglich, um sich das Spektakel anzusehen. Auch das Riesenrad wurde 1897 im Zuge dieser Ausstellung errichtet und war als temporäre Attraktion gedacht. Schon bald wurde es aber zum Wiener Wahrzeichen.

Um 1900 lockte der Prater mit einer Vielzahl von Theatern und Varietés, mit Aeroplankarussells und Hochschaubahnen. Auch „exotische Menschen“ wurden in sogenannten Völkerschauen präsentiert.

Ort des Zwielfichts

Der Erste Weltkrieg bremste den Vergnügungshunger der Wiener nachhaltig. Vom Zusammenbruch der Monarchie erholte sich der Prater nur schwer, während des Zweiten Weltkriegs wurde er weitgehend zerstört. Danach hielten die technischen Neuerungen mit Automatenhallen und Attraktionen wie dem Tagada auch im Prater Einzug. Glücksspiel und Prostitution sorgten lange Zeit für einen zwielfichtigen Ruf, und auch heute noch scheint der Prater ein wenig als Ort, der neben dem Gesetz steht. Aus der reichen Geschichte hat wurden 650 Exponate gesammelt, die von 10. März bis 21. August zu sehen sind.

ZUR SACHE:

„In den Prater! Wiener Vergnügungen seit 1766“

Wien Museum
4., Karlsplatz 5
Geöffnet Di.-So. sowie Feiertag,
10 bis 18 Uhr
Eintritt: 10 Euro für Erwachsenen,
Jugendliche bis 19 gratis.